

Am Stacheldraht im Grabfeldgau

Aussichtsturm
am Buchelberg
und
Informationsstelle
in Breitensee



Photo: Hemmerich -
Königshofen/Grabfeld

Durch idyllische und doch betriebsame Dörfer des Grabfeldgaaues, mit Fachwerkhäusern, Gotteshäusern sowie Kapellen mit teils beachtlichen Kunstwerken, einigen (Wasser-)Schlössern, Gasthöfen mit schmiedeeisernen Auslegern, führen die der Kreisstadt Königshofen im Grabfeld zustrebenden Straßen. Von allen aus sieht man schon weit vor den gut gekennzeichneten Zufahrtsstellen bei Obereßfeld und Sulzdorf an der Lederhecke über den Waldrücken des 410 m hohen Büchelberges einen riesigen Stahlpilz herausragen. Es ist der 38 m hohe Aussichtsturm von Zimmerau-Sternberg. Ausgezeichnet ausgebaute Straßen führen bis zu ihm. Von der über mehr als 180 Stufen und 11 Treppenabsätze erreichbaren, über 200 qm großen überdachten Aussichtsplattform aus genießt man aus dem Fränkischen weit über den hier nur 250 m entfernten eisernen Vorhang hinweg einen Blick hauptsächlich tief hinein in das hürringische Nachbarland; bei gutem Wetter etwa bis Coburg-Hildburghausen, auf die schöne Gegend um Heldburg und Rieth, um Lindenau, Gellershausen und Hellingen – Nachbargemeinden, die früher zum Grabfeld enge Beziehungen unterhielten. *Sinnend geht der Blick auch zurück auf die Höhen der Haßberge, sucht die Rhön, wandert aber unwillkürlich wiederum zu dem mehrfach*

stacheldrahtbewehrten umgepflügten breiten Streifen der hier rötlichen Erde, hinter dem drüben auch die markanten beiden Gleichberge bei Römhild aufragen.

Auf Initiative der nur je 180 Einwohner zählenden Gemeinden Zimmerau (Bürgermeister Spielmann) und Sternberg (Bürgermeister Albert), mit Unterstützung durch den höchst unternehmungsfreudigen Förderer seines Landkreises Königshofen i. Gr., Landrat Dr. Grünewald, wurde das Bauwerk unter erheblichen eigenen finanziellen Anstrengungen sowie unter Mithilfe des Landkreises, des Landes und Bundes errichtet und am 21. August 1966 seiner Bestimmung übergeben. Es soll durch das gebotene Erlebnis des eigenen Hinüberschauens eine der vielfältigen Bemühungen sein, die Verbindung „nach drüben“ dauernd wachzuhalten.

Gewiß besuchen viele Autoreisende, gemeinnützige Organisationen und Reisesellschaften, die Urlaubsfahrten oder Informationsreisen in diesen Abschnitt des Zonenrandgebietes unternehmen oder auf dem Wege zwischen dem Norden und Süden Deutschlands vorbeikommen, diesen günstig gelegenen Aussichtsturm. Allerdings tut der wohlthuende Rundblick in die Weite der von Ackerfluren durchzogenen, meist bewaldeten gefälligen Hügellandschaft den Ernst der Lage an der Zonengrenze nicht genügend dar: man sollte den hier nicht kraß genug ins Auge fallenden Eindruck der Zonengrenze durch eine ergänzende Fahrt zu der direkt entlang des Systems von Stacheldrahtzäunen, Minengürteln, Unterständen, Wachtürmen und Bewachern verlaufenden Straße zwischen den nahen Orten Trappstadt und Breitensee gewinnen und – sinnvoller vorher – möglichst auch die Informationsstelle in Breitensee aufsuchen.

Der ganze Landkreis Königshofen i. Gr. war durch die Zonengrenze von seinen vielfältigen alten wirtschaftsbestimmenden Verkehrswegen zum benachbarten Thüringen abgeschnitten worden: mühsam mußte eine Neuorientierung aufgebaut werden. Typisch dafür ist der völlig abgeschnürt gewesene Ort Breitensee, der erst durch eine entlang eines Stückes der Zonengrenze führende Straße und nun auch durch eine direkte Zufahrt zur Kreisstadt über Herbstadt eine Verkehrsverbindung erhielt. Dort ließ Landrat Dr. Grünewald 1966 im leerstehenden Pfarrhaus eine Informationsstelle einrichten, die Ludwig Stahl betreut. Zahlreiche Bilder und Schautafeln zeigen in mehreren Räumen eindrucksvoll das Abschneiden jeglichen Verkehrs und aller menschlichen, nachbarlichen Beziehungen, die Beeinflussung und Schulung aller Altersstufen von klein auf im Sinne des SED-Systems, etwa durch die Jugend- und Parteiorganisationen, die Jugendweihe. Aus Modellen und Grundrißskizzen ist die dauernd verstärkte Anlage der ständig scharf bewachten Stacheldraht- und Minensperren zu ersehen. Auch anschauliche Kurzfilme können gezeigt werden. Lebensgroße Puppen im Kampfanzug der Volksarmee ergänzen das Bild einer mitten durch Deutschland gezogenen gewaltsamen Trennungslinie, das selbst bisher daran Zweifelnde erschüttert.

KARFREITAG

Stimmen schwirren
Hyänen heulen
im Palasthof
die Geier warten
der Dorn
wühlt dem Schmerz
ein Bett in die Stirn
es wiehert der Spott
dunkel röhr die Qual
im Gewölbe

der Balken schwankt
und rädert die Schulter
im Schweiß Tuch
bleibt ein Schatten zurück
das Los fällt auf den Mann
mit der Hacke
und zwingt ihn
unter den Galgen

der Mittag brütet
Schreie zerklirren
der Wind tanzt
mit dem Staub
um die Stätte
es ballen sich Wolken
es federn Blitze
Nacht leckt und trinkt
aus den Wunden

Finsternis hat
die Sonne gewürgt
die Kreuzschatten
kriechen den Hügel hinab
erklimmen die Mauern
und besetzen die Stadt

Von Gottlob Haag